



*Die*  
**GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT**  
und  
**Herold der Epiphania Christi**

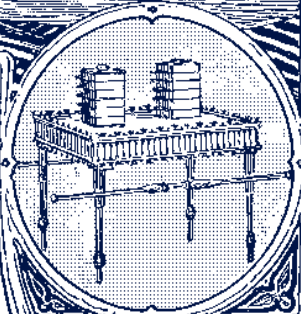

**LEVITIKUS**

**Nr. 4**

A.D. 2022 — A.M. 6151

**INHALTSVERZEICHNIS**

Christen und alttestamentliche Speisevorschriften .....	38
Unreinheit in sexuellen Angelegenheiten .....	45
Bibelfragekasten .....	51



„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ — Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

# CHRISTEN UND ALTTESTAMENTLICHE SPEISEVORSCHRIFTEN

EIN Artikel in der letzten Ausgabe behandelt die alttestamentlichen Speisevorschriften in 3. Mo. 11 und 5. Mo. 14:3-20 vom Standpunkt des Vor- und Gegenbildes. Es ist daher angebracht, dass wir in diesem Zusammenhang die Frage nach der Verantwortung des Christen in Bezug auf diese Vorschriften betrachten.

Gott hat in Seiner Weisheit und in Seiner Liebe und Fürsorge für Sein Bundesvolk unter dem Gesetz weise Vorschriften hinsichtlich dessen gemacht, was es essen und was es meiden sollte. Auch wenn Sein Volk im Evangelium-Zeitalter nicht unter den Vorschriften des Gesetzesbundes steht, so hat Gottes Weisheit, die sich in diesen Bestimmungen manifestiert, dennoch Vorrang, und wir tun gut daran, sie richtig zu beachten, ihr Aufmerksamkeit zu schenken und sie richtig anzuwenden. Wie töricht ist die Menschheit in ihrem gefallenem Zustand, wenn sie glaubt, dass ihre Weisheit und ihre Wege in dieser und in anderen Hinsichten genauso gut oder sogar besser sind als Gottes Weisheit und Seine Wege! Seine Gedanken und Wege sind so viel höher als die Gedanken und Wege der Menschen, wie der Himmel höher ist als die Erde (Jes. 55:8, 9).

Doch die Menschheit im Allgemeinen ignoriert die Weisheit, die von oben kommt, ganz oder teilweise. In ihrer Verdorbenheit essen sie unwissentlich oder wissentlich ungeeignete Lebensmittel, sogar solche, die Gott für unrein erklärt hat, und in ihrem selbstsüchtigen Kommerz verschlechtern und verderben sie viele Lebensmittel, die ansonsten vollwertig und gesund wären. Natürlich ist das Volk des Herrn, das Ihm und Seinem Dienst treu geweiht ist, bestrebt, Ihm den bestmöglichen Dienst zu erbringen. Dementsprechend werden sie mit Freude allen Anweisungen, die Er bezüglich einer richtigen Ernährung, Hygiene *usw.* gab, eine rechte Beachtung schenken.

In seiner Erörterung über geeignete und ungeeignete Lebensmittel erklärt Br. Johnson (PT '42, 186): „Es gibt einige sehr gute Lebensmittel, die von manchen nicht gemocht werden. In diesem Fall sollte man den Appetit entwickeln, um zu lernen, sie zu mögen, was schrittweise geschehen kann, besonders durch eine spezielle Zubereitung, insbesondere durch eine immer geringere Vermischung mit sehr appetitlichen

Speisen während der Zubereitung. Andererseits sollen schädliche Lebensmittel wie die unreinen Speisen aus 3. und 5. Mose, auch wenn sie appetitlich sind, aus hygienischen und nicht aus verpflichtenden Gründen weggelassen werden. Es wurde festgestellt, dass die unreinen Speisen aus 3. und 5. Mose chemische Elemente enthalten, die denen, die den menschlichen Leib bilden, fremd sind. Wenn sie aufgenommen werden, wirken sie im menschlichen Leib wie gesundheitliche Gifte. Weil Gott dies wusste, gebrauchte Er sie als Vorbilder für falsche Doktrinen, die wir nicht annehmen dürfen, und verbot sie Israel, damit sie, wenn sie gehorchten, einen gesundheitlichen Segen erhielten; wenn sie nicht gehorchten, sie ein gesundheitliches Übel bekamen. Wir stehen zwar nicht unter dem Gesetz und sind daher nicht an solche Verbote gebunden (Mt. 15:11, 17; Röm. 14:2, 3, 6, 14-23; Kol. 2:16; 1. Tim. 4:3-5). Dennoch täten wir, die wir auf Anraten unseres Arztes auf bestimmte Nahrungsmittel verzichten, weil sie für die Gesundheit schädlich sind, gut daran (nicht als eine Angelegenheit der Pflicht, sondern nur eine der Gesundheit) auf die unreinen Speisen zu verzichten, die die Größten unter den Ärzten als schädlich für den menschlichen Leib geächtet haben.“ Siehe auch PT '44, 13, Spalte 2, oben.

Wie weise ist in der Tat die Warnung, dass wir gesundheitliche Schäden ernten werden, wenn wir Speisen essen, die Gott als unrein verboten hat und die wie Gifte wirken. Und wie weise ist in der Tat der Rat, auf sie zu verzichten, auch wenn sie noch so appetitlich sind, und sich von den unreinen Speisen fernzuhalten, die die Größten der Ärzte als schädlich für den menschlichen Leib geächtet haben! Viele von Gottes geweihten Volk haben ihrem Appetit gefrönt und nach den Lüsten des Fleisches gegessen – nach ihren eigenen persönlichen Vorlieben und ihren verdorbenen Gelüsten – anstatt der Weisheit, die von oben kommt, und den weisen Vorschriften ihres himmlischen Vaters rechte Beachtung zu schenken. Wenn sie dann die unvermeidlichen Folgen ihrer eigenen Unklugheit ernten, werden manche von ihnen sagen: „Ich leide um der Gerechtigkeit willen“; „Der Kelch, den mein Vater mir einschenkt, soll ich ihn nicht trinken?“ oder „Wenn das Gottes Wille für mich ist, werde ich es fröhlich ertragen,

Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT – Deutsche Ausgabe durch die Laien-Heim-Missionsbewegung - Herausgeber: Leon Snyder, 1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pennsylvania 19425-2700, U.S.A. – Verantwortlicher in Deutschland: Wolfgang Janke, Lilienweg 19, 14772 Brandenburg an der Havel – Internetseite: [www.bibelstandarte.de](http://www.bibelstandarte.de)

ohne zu murren oder zu klagen“. So vermischen sie Tugendhaftigkeit mit ernsthafter Vernachlässigung.

„Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten“ (Gal. 6:7, 8). Der Geist „der Kraft und der Liebe und des gesunden Sinns“ (2. Tim. 1:7) kann unter anderem, zumindest teilweise, dadurch verloren gehen, dass man fleischlichen Gelüsten und Begierden bezüglich des Essens und Trinkens von Dingen nachgibt, von denen jemand weiß, dass sie seinem Leib – den er Gott und Seinem Dienst geweiht hat – schaden. „Denn die, die nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist“ (Röm. 8:5). Manche dienen „ihrem eigenen Bauch“ (Röm. 16:18), „deren Gott ihr Bauch ist und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen“ (Phil. 3:19).

Gottes Gesetz der Vergeltung sollte nicht ignoriert werden. „Das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht die Einfältigen weise“ (Ps. 19:8). Ungehorsam gegenüber Seinen Gesundheitsvorschriften führt immer zu mehr oder weniger Krankheit und Leiden und meist zu einem vorzeitigen Tod. Hinter jeder Wirkung gibt es eine Ursache. „Ein unverdienter Fluch, er trifft nicht ein“ (S; Spr. 26:2; [KJV: [„Der Fluch ohne Ursache wird nicht kommen“]). Weil Gottes Gesetz der Vergeltung nicht immer eine schnelle Bestrafung mit sich bringt, setzen manche einen falschen Weg fort (Pred. 8:11-13); aber wir sollten stets wachsam sein und darauf achten, den Herrn, unseren Gott, nicht in Versuchung zu führen oder Ihn zu verhöhnen.

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Wahrheit und Gerechtigkeit ermahnt der Apostel das Volk des Herrn im Evangelium-Zeitalter wie folgt: „Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes“ (1. Kor. 10:31). Zweifellos machen wir uns alle manchmal schuldig, wenn wir Speisen und Getränke zu uns nehmen, die unsere physischen Leiber schädigen. Sicherlich wird Gott Seine eigenen Gesetze nicht verletzen oder verändern, um unseren persönlichen Vorlieben entgegenzukommen; auch wird Er nicht segnen, dass wir in diesem Zeitalter essen, was Er in einem früheren Zeitalter als unrein bezeichnet und Seinem Volk verboten hat. Wir glauben, dass der Allmächtige Seinem geoffenbarten Wort treu bleibt und dass das, was Er in früheren Zeiten als ungeeignet für den Verzehr bezeichnet hat, auch heute noch nicht zum Wohl des menschlichen Leibes ist. Sicherlich weiß Er, der alles erschaffen hat, was das Beste als Speise ist und was dem höchsten Wohl der Leiber dient, die Er geschaffen hat.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Gott nicht zwischen reinen und unreinen Tieren unterschieden hat,

bevor das Gesetz durch Mose gegeben wurde. Schon vor der Sintflut waren einige Tiere als rein und andere als unrein bekannt. Noah kannte diese Unterscheidung, denn Gott befahl ihm, von den reinen Tieren je sieben in die Arche zu nehmen und von den unreinen nur zwei (1. Mo. 7:2, 8); und nach der Sintflut opferte er nur reine Tiere und reines Geflügel (1. Mo. 8:20) und aß offensichtlich nur von diesen, denn von jeder Art unreiner Tiere wurde nur ein Paar erhalten, und sie waren nicht zum Essen, sondern zur Vermehrung bestimmt. So waren schon Jahrhunderte vor den Tagen Mose die Unterschiede zwischen reinen und unreinen Tieren bekannt, aber erst mit dem Gesetz ließ Gott Mose diese Unterscheidungen schriftlich festhalten und für Israel verbindlich machen, damit Sein Volk bis heute weiß, welche der von Ihm geschaffenen Tiere, ob während des Patriarchal-Zeitalters, des Jüdischen Zeitalters, des Evangelium-Zeitalters oder des Millennium-Zeitalters, für den menschlichen Verzehr geeignet sind und welche nicht.

### EINWÄNDE BETRACHTET

Die heiligen Männer früherer Zeiten waren sehr streng, was ihre Ernährung anging. Man denke zum Beispiel an Daniel und seine drei hebräischen Gefährten, die es sogar riskierten, den mächtigen König Nebukadnezar, dessen Gefangene sie waren, zu verärgern, indem sie sich weigerten, von den besonderen Speisen und Getränken zu essen, die für den König selbst und seinen Haushalt zubereitet wurden (Dan. 1:8). Auch von anderen von ihnen wird berichtet, dass sie sorgfältig bezüglich ihrer Ernährung waren, denn sie wussten, dass die Gesunderhaltung ihres Leibes in hohem Maße davon abhing, dass sie Gottes gesundheitliche Gesetze einhielten, und dass sie so handelnd Ihm auch wohlgefällig sein würden. Heute jedoch wagen einige zu behaupten, da Christus, „ist des Gesetzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit“ (Röm. 10:4), Er alle Tiere gereinigt und alles Fleisch für die Speise geeignet gemacht hat, wir deshalb essen dürfen, was uns gefällt – und alle gegenteiligen Schriften missachten, sogar die Unterscheidung zwischen reinen und unreinen Tieren, die es zu Noahs Zeiten gab, lange bevor der Gesetzesbund eingeführt wurde. Es ist wahr, dass Christen nicht unter dem mosaischen Gesetzesbund stehen, sondern unter der Gnade, und dass „aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird“ (Gal. 2:16); aber wir sollen nicht denken, dass Jesus durch die Erfüllung des Gesetzes die unreinen Tiere geändert hat, so dass ihr Fleisch rein und gesund und zum Essen geeignet wurde. In der Bibel gibt es nichts, was einen solchen Gedanken rechtfertigen würde. Unreine Tiere sind auch heute noch genauso unrein und ungeeignet für die menschliche Ernährung wie eh und je; und aus einer gesundheitlichen Angelegenheit heraus, nicht aus Pflicht, sollte ihr

Fleisch als ungeeignete Nahrung für den Menschen abgelehnt werden.

### PETRUS' VISION AUF DEM DACH

Von manchen wird auf die Vision des Petrus auf dem Dach (Apg. 10) verwiesen, in der er ein großes, vom Himmel herabgelassenes Tuch sah, in dem alle Arten von Tieren, Vögeln und kriechenden Geschöpfen waren, und er eine Stimme hörte, die sagte: „Steh auf, Petrus; schlachte und iss!“ Petrus wehrte sich und sagte, dass er noch nie etwas Gewöhnliches oder Unreines gegessen habe. Er war bei Jesu während Seines gesamten Dienstes gewesen und wusste, dass Jesus weder Gottes Naturgesetze noch Seine alttestamentlichen Unterscheidungen zwischen reinen und unreinen Tieren und dem, was aus gesundheitlicher Sicht gut oder schädlich war, abgeschafft hatte. Obwohl Petrus also nicht mehr unter dem Gesetzesbund, sondern unter der Gnade stand und Jesus für ihn als Gläubigen das Ende des Gesetzes geworden war, lebte er auch 3½ Jahre nach Pfingsten noch in Übereinstimmung mit Gottes alttestamentlichen Vorschriften über geeignete und ungeeignete Speisen, denn Jesus hatte diese göttlichen Bestimmungen nicht aufgehoben.

Wollte der Engel damit sagen, dass die göttlichen Regeln für die richtige Ernährung fortan ignoriert werden sollten? Sicherlich nicht! Die Vision hatte eine tiefere Bedeutung und wurde gegeben, um eine große Wahrheit zu vermitteln. Dreimal erklärte die Stimme: „Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein“. Der daraus zu ziehenden Lehre wurde also besondere Bedeutung beigemessen. Als Petrus dies erkannte, „über die Erscheinung nachsann“ und „in Verlegenheit war, was wohl diese Erscheinung, bedeuten möchte, die er gesehen hatte“, denn „das Gefäß sogleich hinaufgenommen in den Himmel“, ohne dass er von einem ihrer unreinen Tiere gegessen hatte. Offensichtlich hatte der Engel die Botschaft nicht so gemeint, sondern lehrte eine ganz andere Lektion, indem er diese Vision zur Veranschaulichung benutzte; und in der Tat hatte sie eine tiefe und sehr beeindruckende Bedeutung, indem sie die große, dreifach verkündete Wahrheit verdeutlichte: „Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein“.

Nachdem Gott Petrus über die Boten informiert hatte, die von Kornelius, einem Heiden, zu ihm gekommen waren, und ihm befohlen hatte, mit ihnen zu gehen, erkannte Petrus, was die Vision wirklich bedeutete; dementsprechend sagte er zu Kornelius und den anderen mit ihm versammelten Heiden: „Ihr wisst, wie unerlaubt es für einen jüdischen Mann ist, sich einem Fremdling anzuschließen oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu nennen“ (Vers 28). Beachte sorgfältig: Hier wird weder ein Tier noch ein Vogel oder ein kriechendes Reptil erwähnt.

Die Vision lehrte Petrus, dass er *niemanden* als gemein oder unrein bezeichnen sollte – sowohl Heiden als auch Juden konnten nun in Christus angenommen werden. Wie können wir dann sagen, dass Gott Petrus lehrte, er solle danach Schwein, Ratte, Maus, Eidechse, Schlange und Auster essen? Lasst uns nicht mehr in die Vision und ihre Auslegung hineininterpretieren, als Gott beabsichtigt hat. Er lehrte Petrus durch diese Vision, dass es nun neben den reinen Juden auch reine Heiden gab. Versuchen wir nicht, auf der Grundlage dieser Vision Gottes alttestamentliche Speisevorschriften abzuschaffen und die Bedeutung der Vision zu verdrehen und falsch anzuwenden, als ob sie den Verzehr von Schweine-, Pferde-, Waschbär-, Opossum-, Kaninchen-, Frosch-, Krabben- oder Schneckenfleisch befürworten würde. Offensichtlich war das nicht die Absicht der Vision.

### RÖMER 14:14 GEPRÜFT

Einige haben Röm. 14:14 zitiert, der in der AV lautet: „Es gibt nichts, was von sich aus unrein ist“. Wenn wir an dieser Stelle aufhören würden, könnten wir zu dem Schluss kommen, dass es wirklich keine unreinen Schöpfungen gibt, auch wenn die Heilige Schrift das Gegenteil behauptet. Aber der Rest dieses Verses sowie der Kontext in Röm. 14 verdeutlichen die Bedeutung: „Wer aber etwas für unrein hält, für den ist es unrein“. Wer ist die letzte und oberste Autorität, was rein und was unrein ist? Sicherlich ist derjenige, der am Anfang sowohl das Reine als auch das Unreine geschaffen hat, der letzte Schiedsrichter in dieser Frage. Es steht daher niemandem zu, eine Speise für rein und geeignet zu erklären, die Gott für unrein und ungeeignet erklärt hat. „O Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott?“ (Röm. 9:20).

Der Apostel erörterte jedoch in Röm. 14, ebenso wie in 1. Kor. 8, nicht die Unterscheidung zwischen reinem und unreinem Fleisch, sondern er erörterte nur solches reines Fleisch, das von den Juden als „gemein“ angesehen wurde und daher zu meiden war, wie reines Fleisch, das den Götzen geopfert wurde, Blut von reinen Tieren und Fleisch von reinen Tieren, die erwürgt wurden (Apg. 15:20, 28, 29; 21:25). Dies waren Dinge des reinen Fleisches, die nicht nur für Juden, sondern auch für Heidenchristen verboten waren, die nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade standen. In Röm. 14 ging es nicht um die Frage, ob man Fleisch essen sollte oder nicht, das Gott im Alten Testament für unrein und ungeeignet erklärt hatte; vielmehr ging es um die Frage, welches reine Fleisch man als „gemein“ ablehnen sollte. So erklärt der Apostel (Röm. 14:2), dass von den reinen Speisen „einer glaubt, er dürfe alles essen [ohne zu fragen, ob das Fleisch den Götzen geopfert wurde oder nicht, da er weiß, dass der Götze nichts ist – 1. Kor. 8:4]; der Schwache aber isst

Gemüse [aus Furcht, dass er sonst Fleisch essen könnte, das auf der Schlachtbank – dem Markt – verkauft wurde, nachdem es den Götzen geopfert worden war – 1. Kor. 10:24-28].

Durch die Verwendung des Wortes „unrein“ anstelle des Wortes „gemein“ übersetzt die AV Röm. 14:14 falsch. Das hier verwendete griechische Wort *koinos* bedeutet *gemein*, nämlich das, was in der gemeinen Praxis, weltlich, im Unterschied zu heilig oder religiös, verwendet wird. Das Diaglott übersetzt Röm. 14:14 wie folgt: „Ich weiß und bin durch den Herrn Jesus versichert worden, dass nichts von sich aus *gemein* ist; wer aber etwas für *gemein* hält, für den ist es *gemein*“. Die AV übersetzt dasselbe griechische Wort *koinos* in Apg. 10:14 korrekt mit „gemein“, wo der Apostel Petrus sagt, er habe nie etwas *Gemeines* (*koinos*) oder *Unreines* (*akathartos*) gegessen.

Zu Röm. 14 bemerkt Br. Russell (Z 4084, Abs. 3): „Beim Nachdenken über diese Frage lässt der Apostel keinen Raum für Zweifel an seiner Auffassung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der strittigen Frage. Er stimmte von Herzen mit den wenigen Erleuchteten darin überein, dass ein Götzenbild nichts weiter als ein Stück menschlicher Handarbeit sei, und dass deshalb das Darbringen vor ihm von Fleisch als Opfer nichts bedeute und dem Fleisch nicht mehr schade, als es dem Götzenbild gut tue. Der Apostel würde sich daher frei fühlen, solches Fleisch zu essen, wenn es ihm gelegen käme, auch wenn er vielleicht lieber solches hätte, das nicht so geopfert worden wäre. Aber während er die Position der Intelligenteren unterstützte, sympathisierte er mit den weniger Intelligenten, da er erkannte, dass es bei vielen von ihnen eine beträchtliche Zeit dauern würde, ihre natürlichen Vorurteile zu überwinden und ihrem Gewissen die richtige und sichere Grundlage in dieser Angelegenheit zu geben“. Die Frage nach dem Unterschied zwischen unreinem und reinem Fleisch stand in Röm. 14 nicht zur Debatte; vielmehr ging es um die Unterscheidung zwischen zwei Klassifizierungen von reinem Fleisch.

#### LK. 10:8; MK. 7:15; 1. KOR. 10:27 GEPRÜFT

Einige haben Lk. 10:8 als Rechtfertigung für das Essen von unreinem Fleisch angeführt. Hier sagte Jesus zu Seinen Jüngern: „In welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, da esst, was euch vorgesetzt wird“. Wir müssen uns jedoch daran erinnern, dass sie „nicht auf den Weg der Nationen, und ... nicht in eine Stadt der Samariter“, sondern „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ gehen sollten (Mt. 10:5, 6). Es bestand also keine Notwendigkeit, sie vor dem Verzehr von unreinem Fleisch zu warnen, denn sie wurden unter die Israeliten gesandt, die die heiligen Speisegesetze einhielten. Dementsprechend kann Lk. 10:8 nicht so ausgelegt werden, dass Er Gottes alttesta-

mentliche Vorschriften über unreines, nicht zum Essen geeignetes Fleisch außer Kraft setzt.

Auch Mk. 7:15 wird zitiert: „Da ist nichts, was von außerhalb des Menschen in ihn hineingeht, das ihn verunreinigen kann“. Auch hier hob Jesus die Unterscheidung zwischen dem Fleisch, das Gott für unrein und für den menschlichen Verzehr ungeeignet erklärt hatte, und dem Fleisch, das Gott für rein und für die menschliche Ernährung geeignet erklärt hatte, nicht auf. Der Kontext zeigt, dass Jesus die eitle Anbetung der Schriftgelehrten und Pharisäer verurteilte, die Mensehgebote wie das häufige Waschen der Hände, Töpfe, Becher *usw.* als Lehren lehrten, mit denen sie dem Volk schwere Lasten aufbürdeten (Mt. 23:4). Die Pharisäer waren blind für den Geist des Gesetzes, betonten aber den Buchstaben ihrer eigenen Traditionen, die die Gebote Gottes verletzten (Mt. 15:3, 6).

Jesus betonte den Geist des Gesetzes und den Zustand des Herzens und zeigte, dass sie Vorrang vor den von den Pharisäern vorgeschriebenen Formen und Formeln haben (Mt. 23:23). Nichts Äußerliches, das der Mensch zu sich nimmt (natürlich in Übereinstimmung mit dem Gesetz, denn Jesus lehrte nicht, dass diejenigen, die unter dem Gesetz standen und zu denen Er hier sprach, sich dagegen versündigen sollten), kann ihn beflecken (wie z. B. eine reine Speise, die man isst, ohne sich zuerst die Hände zu waschen – eine Lehre, die nicht im Gesetz eingeschärft wurde, sondern nur in der Tradition der Ältesten, Mk. 7:3, 5). Vielmehr zeigte Er, dass es die bösen Äußerungen eines falschen Zustands des Herzens sind, die beflecken (Verse 18-23). So beantwortete Er das Argument der mäkeldenden Schriftgelehrten und Pharisäer hinsichtlich des Essens einiger Seiner Jünger, ohne zuerst die Waschungen durchzuführen, die die Schriftgelehrten und Pharisäer vorgeschrieben hatten. Das Thema des Fleisches, das Gott für rein und unrein erklärt hatte, *d.h.* für die menschliche Ernährung geeignet *bzw.* ungeeignet, war hier nicht Gegenstand der Diskussion; auch wird Fleisch als ein Nahrungsmittel nicht einmal erwähnt, denn in Vers 2 und 5 ist von Brot die Rede und in Vers 19 von Nahrungsmitteln im Allgemeinen (griechisch *bromata*; siehe Diaglott).

1. Kor. 10:27 wird als ein sehr starker Beweis dafür zitiert, dass ein Christ in Übereinstimmung mit Gottes Willen wahllos essen darf, was ihm vorgesetzt wird, ob es von Gott für rein oder unrein erklärt wird, ob es rein oder unrein, gesund oder ungesund ist; denn hier sagt Paulus: „Wenn jemand von den Ungläubigen euch einlädt, und ihr wollt hingehen, so esst alles, was euch vorgesetzt wird, ohne es um des Gewissens willen zu untersuchen“. Selbst eine flüchtige Lektüre des Kontextes wird den aufrichtigen Leser davon überzeugen, dass der Apostel nicht von den alttestamentlichen

Speisegesetzen sprach, sondern vom Essen reinen Fleisches, das den Götzen geopfert wurde. Dieselbe Botschaft des Evangeliums, die Jesus verkündet hat und die die anderen Apostel in Übereinstimmung mit dem heiligen Geist vertraten (Apg. 15:28, 29) – die nicht im Widerspruch zu Gottes ursprünglicher Erklärung in Bezug auf reine Tiere, die für die menschliche Ernährung geeignet sind, und unreine Tiere, die für den menschlichen Verzehr ungeeignet sind – war das Evangelium des Apostel Paulus, der sagte, dass, wenn jemand, selbst „ein Engel aus dem Himmel“, das Gegenteil predigen würde: „Er sei verflucht“ (Gal. 1:8).

### DURCH DAS WORT GOTTES GEHEILIGTE SPEISEN

Eine weitere Schriftstelle, die von manchen benutzt wird, um sich zu rechtfertigen, dass sie Gottes alttestamentliche Anordnungen zur Ernährung verwerfen, ist 1. Tim. 4:4, 5: „Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut, und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird; denn es wird *geheiligt* [als zur Speise geeignet abgesondert] *durch Gottes Wort* und durch Gebet“. Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass diese Schriftstelle den Verzehr jedes Tieres befürwortet, das der Koch zubereiten und der Gastgeber servieren könnte – vom Regenwurm bis zur Klapperschlange und von der Ratte bis zum Elefanten; aber das ist nicht der Fall. Im Gegenteil, diese Schriftstelle beschränkt die Ernährung auf das, was in der Heiligen Schrift als erlaubt, *d.h.* als „geheiligt“ (als heilige oder reine Speise abgesondert) „durch das Wort Gottes“ und auch „durch Gebet“ aufgeführt ist. Es geht hier nur um die Speisen, einschließlich des Fleisches, „die Gott geschaffen hat zur Annahme mit Danksagung für die, *welche glauben und die Wahrheit erkennen*“ (Vers 3). Alle *diese* „Speisen“ (griech. *bromata*, Vers 3, die von Gott geschaffen wurden) sollen „mit Danksagung genommen werden“, denn sie sind durch das Wort Gottes geheiligt und genehmigt für den Gebrauch Seines Volkes, „welches glaubt und die Wahrheit kennt“. Speisen, die nicht geschaffen wurden, um von ihnen mit Danksagung genommen zu werden, die nicht durch das Wort Gottes geheiligt sind, sondern von Ihm als unrein bezeichnet wurden, sind für den Magen des Menschen nicht geeignet; und selbst die von Ihm genehmigten sollten zuerst durch Gebet geweiht und richtig zubereitet werden. Um zu wissen, ob eine bestimmte Sache für den Menschen als Speise geeignet ist oder unter göttlicher Ablehnung und Einschränkung steht, müssen wir sie im Licht des Wortes Gottes betrachten.

Dass die Tiere, die Gott zur Zeit Noahs und Moses als unrein bezeichnete, durch den irdischen Dienst unseres Herrn nicht gereinigt und für die menschliche Nahrung tauglich gemacht wurden, sondern auch im

Evangelium-Zeitalter noch als unrein gelten, ist in einigen der oben genannten Schriftstellen, wie auch in Mt. 13:47, 48, wo zwischen guten und schlechten Fischen unterschieden wird, in Offb. 16:13, wo Frösche als „unrein“ eingestuft werden, und in Offb. 18:2, wo von jedem „unreinen und gehassten Vogel“ die Rede ist, angedeutet. Indem Gott Zustände prophezeit, die in unseren Tagen herrschen, auch wenn die unreinen Tiere symbolisch verwendet werden, zeigt Gott Seine Missbilligung derjenigen, die Schweinefleisch und Brühe von abscheulichen Dingen, sowie die Maus essen (Jes. 65:3-5; 66:15-17).

In der heutigen Welt werden bestimmte unreine Fleischarten von vielen genossen. In Amerika sind es Mastschwein und Auster. In einigen europäischen Ländern sind es Pferdefleisch, Frosch und Schnecke. In China sind es Ratte und Maus. In Afrika sind es Schlange und verschiedene Wildtiere. Alle diese Tiere, zusammen mit Bären, Kaninchen, Eichhörnchen, Waschbären, Opossums und Welsen, die von verschiedenen Völkern gegessen werden, werden in der Heiligen Schrift als unrein bezeichnet. Obwohl wir nicht unter dem Gesetzesbund stehen und daher nicht dazu verpflichtet sind, tun wir aus gesundheitlichen Gründen dennoch gut daran, uns von jenen Fleischarten fernzuhalten, die unser allwissender Schöpfer im Alten Testament für unrein und ungeeignet zur menschlichen Ernährung erklärt und als schädlich für den menschlichen Leib verboten hat. Lasst uns „Unreines nicht anrühren“, sowohl in Bezug auf fleischliche als auch auf geistliche Nahrung, und lasst uns „uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes“ (2. Kor. 6:17-7:1).

### MODERNE WISSENSCHAFT BESTÄTIGT DIE HEILIGE SCHRIFT

Je mehr sich die Wissenschaft der Vollkommenheit nähert, desto mehr stimmen ihre Schlussfolgerungen mit den Aussagen des Wortes Gottes überein. Da in den zivilisierten Ländern Schweinefleisch vielleicht mehr verzehrt wird als das Fleisch irgendeines anderen unreinen Tieres, wollen wir hier einige der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu diesem Tier festhalten. Vor mehr als einem Jahrhundert, im Jahr 1835, entdeckte ein junger Medizinstudent namens Paget in einem Londoner Seziersaal unter einer Lupe einen grauen Fleck in einem Stück menschlichen Muskels. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, dass es sich um einen gewundenen Wurm handelte, einen Parasiten, der dem Menschen bis dahin unbekannt war. Paget, der später als Chirurg und Pathologe internationalen Ruhm erlangen sollte, war sich der Bedeutung seiner Entdeckung nicht bewusst. Die Trichine, der Parasit, der einem gewundenen Haar ähnelt, wurde damals lediglich als zoologische Kuriosität be-

trachtet. Erst fünfundzwanzig Jahre später wurde er als Verursacher einer schmerzhaften und manchmal tödlichen Muskelkrankheit identifiziert. Heute [Der Artikel ist aus dem Jahre 1965 – Anm. d. Übers.], mehr als ein Jahrhundert später, tappt der Mensch in vielen Bereichen der Trichinose immer noch im Dunkeln. Man weiß weder, wie man diese Krankheit genau diagnostizieren kann, noch wie stark eine Infektion sein muss, um ernsthaftes Leid zu verursachen.

Die wissenschaftliche Forschung hat jedoch herausgefunden, wie die Trichinose übertragen wird. Der von Paget entdeckte Parasit kommt bei Schweinen, Bären, Nagetieren und anderen Tieren vor, die unser Schöpfer für unrein und ungeeignet für die menschliche Ernährung erklärt hat. Die Trichinose wird fast ausschließlich durch den Verzehr von Schweinefleisch auf den Menschen übertragen, da das Fleisch anderer mit Trichinen infizierter Tiere im Allgemeinen nicht gegessen wird. Die Hauptursache der Trichinose beim Menschen ist also der Verzehr von mit Trichinen infizierten Schweinekoteletts, frischem Schinken, Schweinelenden und -würsten sowie anderen Schweinefleischprodukten oder Teilen davon, einschließlich der beliebten „Hot Dogs“ und vieler „Hamburger“. Seit vielen Jahren warnen Ärzte und US-Regierungsbehörden die amerikanische Bevölkerung, „sich vor rosa Schweinefleisch zu hüten“ und „Schweinefleisch gründlich zu garen“, aber die Ratschläge wurden weitgehend nicht befolgt. In der Encyclopaedia Britannica, Ausgabe 1963, heißt es: „Man schätzt, dass weltweit etwa 28.000.000 Personen mit *Trichinen* infiziert sind und dass 21.000.000 von ihnen in den Vereinigten Staaten leben. Wahrscheinlich kommen in den USA jedes Jahr 350.000 neue Fälle hinzu“.

Die Ärzte sagen uns, dass die Trichinose in drei Stadien abläuft. Zuerst wandern die Larven, nachdem sie sich aus ihren Zysten befreit haben, vom Magen in den Dünndarm, in dessen Wände sie sich einnisten. Dort entwickeln sich die männlichen und weiblichen Würmer rasch bis zur Geschlechtsreife. Nach der Paarung können sechs Wochen lang oder mehr winzige lebende Jungtiere produziert werden, wobei jedes Weibchen 1.000 bis 1.500 mikroskopisch kleine Larven zur Welt bringt. Diese Larven werden zum Herzen befördert, von wo aus sie in den allgemeinen Kreislauf gelangen. Dieses erste Stadium kann durch Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Darmblutungen und Bauchschmerzen gekennzeichnet sein. Später, im zweiten Stadium, wenn die Larven durch den Blutkreislauf wandern, können sie Fieber, Schwellungen der Beine und des Gesichts, Schwäche, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Hautausschlag, Halsschmerzen oder Kehlkopfentzündung mit Husten verursachen. Das dritte Stadium, während dessen die Würmer in viele Gewebe eindringen und sich in den willkürlichen Muskelfasern

einnisten, wo sie viele Jahre lang am Leben bleiben, ist durch ausgeprägte Muskelschmerzen und Steifheit der Gelenke gekennzeichnet. Es können Symptome einer Herzerkrankung vorliegen, und eine Lungenentzündung ist keine ungewöhnliche Komplikation. Die Larven können in das Rückenmark und das Gehirn eindringen und Symptome hervorrufen, die einer Meningitis, Enzephalitis oder Poliomyelitis ähneln. Fortgeschrittene Stadien können auch durch Delirium und Koma gekennzeichnet sein.

### TRICHINOSE NICHT LEICHT ZU ENTDECKEN

Die Vielfalt der Symptome hat die Mediziner immer wieder in Verlegenheit gebracht und verwirrt. Bei einer kürzlich aufgetretenen Trichinose-Epidemie wurde ein Großteil der Fälle als Influenza, Erkältung oder Sinusitis diagnostiziert, bevor der Irrtum entdeckt wurde. In Ermangelung eines zuverlässigen Diagnostiktests haben Ärzte die Trichinose mit etwa fünfzig Krankheiten verwechselt, die von Typhus bis zu akutem Alkoholismus reichen. Der Schmerz in Ihrem Arm oder Bein kann Arthritis oder Rheuma sein, aber es kann sich auch um Trichinose handeln. Da diese Krankheit nicht leicht zu erkennen ist, weil Ärzte zögern, ihren Patienten zu sagen, dass sie durch den Verzehr von Schweinefleisch oder auf andere Weise „wurmstichig“ sind, und weil nicht alle erkannten Fälle den Gesundheitsbehörden gemeldet werden, ist die Prävalenz der Trichinose möglicherweise viel größer als angenommen. Sanitätsinspektor Thomas Parra vom U.S. Public Health Service berichtet, dass „eine von sechs im Labor untersuchten menschlichen Proben mit Trichinen infiziert ist“. Der Gesundheitsbeauftragte der Stadt New York, John L. Rice, bezeichnet die Trichinose als „großes Problem für die öffentliche Gesundheit“.

Dr. Hall, der weltbekannte Parasitologe, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Fakten über die Trichinose als nationale Geißel herauszufinden. Er behauptet, dass viele Tausende an Trichinose gestorben sind, während sie wegen etwas anderem behandelt wurden, dass 99 Prozent der akuten Trichinosefälle von den Diagnostikern übersehen werden und dass diese Krankheit unter verschiedenen Bezeichnungen wie Herzkrankheit, interkostale Neuritis und einer Vielzahl anderer Bezeichnungen bekannt ist. Medizinische Autoritäten behaupten, dass 50 Prozent der Todesfälle von Personen über 30 Jahren durch Trichinose verursacht werden, obwohl dies nicht allgemein bekannt ist; denn, wenn sich Trichinen in einem bestimmten Organ einnisten und die betreffende Person stirbt, wird die Krankheit in der Regel auf das betroffene Organ zurückgeführt und nicht auf die Ursache, die für seinen Ausfall verantwortlich war.

Der Wissenschaftsredakteur der *N.Y. Herald Tri-*

bune, Earl Ubell, berichtete über eine Trichinenuntersuchung, die von einer Gruppe medizinischer Sachverständiger am Cornell Medical Center in New York durchgeführt wurde, und stellte fest, dass die Ergebnisse für die Experten schockierend waren. Er zitierte Dr. S. E. Gould von der Wayne University, der die Situation als eine Art nationale Schande bezeichnete. Ubell verwies darauf, dass die Umfrage darauf hinweise, dass Trichinose „etwa eine von vier Personen irgendwann während ihres Lebens befällt. Etwa 6 % der Infizierten sterben daran“.

Dr. Owen S. Parret, der die Krankheiten von Nutztieren eingehend studiert hat, erklärt dazu: „In altertümlicher Zeit wurde den Hebräern durch den Propheten Mose ungewöhnliches medizinisches Wissen vermittelt. Virchow, der als ‚Vater der modernen Pathologie‘ bekannt ist, sagte in Bezug auf ihn: ‚Mose war der größte Hygieniker, den die Welt gesehen hat. Mose, der sich auf geoffenbartes Wissen stützte und keine wissenschaftlichen Hilfsmittel besaß, lehrte in seinen Grundzügen fast alle Prinzipien der jetzt praktizierten Hygiene. Dazu gehören die Vorbeugung von Krankheiten, die Desinfektion durch Feuer und Wasser, die Kontrolle von Epidemien durch Meldung und Isolierung von übertragbaren Krankheiten oder deren Trägern, gefolgt von einer gründlichen Desinfektion aller möglicherweise kontaminierten Gegenstände. Die persönliche Sauberkeit war vorgeschrieben, und die Abwasserentsorgung wurde durchgesetzt, so dass das jüdische Lager so sauber war wie eine moderne Stadt. Obwohl für Übung gesorgt war, wurde Überarbeitung durch häufige Zeitperioden der Ruhe und Entspannung verhindert. Die Priester, die als Sanitätsoffiziere dienten, kontrollierten das Essen sehr streng. Wir berufen uns immer noch auf Mose als Autorität für die Unterscheidung zwischen reinem und unreinem Fleisch. Mose verbot sowohl die Verwendung von Schweinefleisch als auch von Schalentieren; und es mag entsprechend dargelegt werden, dass die nichtjüdische Welt, die diese Gesundheitsregeln weitgehend ignoriert, eine geschätzte Häufigkeit von Trichineninfektionen unter Erwachsenen in den Vereinigten Staaten von einem alarmierend hohen Prozentsatz aufweist“.

#### **GESUNDHEITSVORSCHRIFTEN SIND ZU BEACHTEN**

Br. Russell zeigt in A 311, dass, wenn das Millenniumkönigreich Christi eingeführt wird, „die Freiheit, sich selbst oder andere im Essen und Trinken zu schädigen oder in irgendeiner Weise gute Sitten zu verderben, wird allen gänzlich versagt sein“. Den Menschen wird es dann nicht erlaubt sein, das Fleisch zu essen, das Gott als unrein und nicht für die menschliche Ernährung geeignet verboten hat. Wir, die wir jetzt Gott geweiht sind und nur Seinen Willen tun

wollen, „sollen uns erinnern“, wie Br. Russell sagt (F 644), „dass wir Verwalter von Vorrechten, Gelegenheiten und Verantwortlichkeiten sind, sozial, finanziell und in Bezug auf die Gesundheit“. Und er verdeutlicht (F 387): „Wenn wir auch völlig frei sind vom Zwang des jüdischen Gesetzes, so können wir doch annehmen, dass, da die Vorschriften vom Herrn kamen, sie auch irgendeinen greifbaren Nutzen hatten. Das gilt insbesondere von den Speisegesetzen mit ihrer Unterscheidung von reinen und unreinen Tieren. Nicht dass wir uns einer Sünde schuldig machen, wenn wir Schweinefleisch essen, denn wir stehen nicht unter dem jüdischen Gesetze. Allein der Umstand, dass es den Juden verboten war, legt doch den Gedanken nahe, dass es ungesund ist, und in dieser Beziehung sollten wir vorsichtig sein, *weil wir verpflichtet sind, den Gesetzen der Gesundheit zu gehorchen, sofern wir dieselben erkennen* [Kursiv von uns].“

Wie sorgfältig sollte also das geweihte Volk des Herrn darauf achten, nur „zur Ehre Gottes“ zu essen und zu trinken – und nur von jenen Speisen und Getränken essen, die Er gutheißen würde! Und selbst bei den guten Speisen sollte man sorgfältig bei der Auswahl und der richtigen Zubereitung vorgehen. Man könnte zum Beispiel denken, dass man durch den Verzehr von Käse sicher nicht in Gefahr gerät, sich mit Trichinen zu infizieren. Aber in Tausenden von Lebensmittelmärkten werden verschiedene Fleischsorten zusammen mit Käse verkauft. Käse kann mit demselben Messer oder auf demselben Block geschnitten werden, der mit rohem Schweinefleisch kontaminiert wurde. Die Person, die diesen Käse isst, kann sich unwissentlich infizieren. Es kann auch vorkommen, dass rohes Schweinefleisch auf einem Teller oder in einer Schüssel verteilt wird, auf dem sich noch Trichinen-Eier oder -Larven befinden, und das später verwendet wird. Diese Eier sind so klein, dass fünfzig von ihnen in einem Klumpen mit bloßem Auge nicht zu sehen sind. Es ist fast unmöglich, sie zu entdecken. Selbst wenn Schweine mit größter Sorgfalt aufgezogen, sauber und unter hygienischen Bedingungen gehalten werden und keine Abfälle fressen dürfen, in denen sich rohe Fleischreste befinden könnten (aber wo wird das gemacht?), besteht immer noch eine Gefahr beim Verzehr ihres Fleisches. Es heißt, dass gründliches Kochen die Eier und Larven abtötet, aber man hat festgestellt, dass sie auch nach dem Auslassen von Schmalz aus Fett noch fruchtbar sind.

Es hat sich herausgestellt, dass die in 3. und 5. Mose als unrein und ungeeignet für die Ernährung aufgeführten Fleischarten Elemente enthalten, die dem menschlichen Leib fremd und gesundheitlich giftig sind, und wir tun gut daran, sie in Ruhe zu lassen. Von manchen ist mehr Leid zu erwarten als von anderen. Schweinefleisch ist zweifellos das schädlichste



von allen unreinen Fleischarten. Es sollte gemieden werden, auch abgesehen von den Gefahren der Trichinose, aber besonders aus diesem Grund. Ein Autor beschreibt den Fall einer Erkrankten mit diesen Worten: „Eine intelligente Dame, eine Lehrerin an den öffentlichen Schulen, die an dieser schrecklichen Krankheit starb, nachdem sie einen einzigen Bissen rohe Wurst gegessen hatte, sagte zu dem Schriftsteller, als sie nach Atem rang, nachdem sie unsägliche Qualen durch Myriaden dieser schrecklichen Parasiten erlitten hatte, die sich ihren Weg durch jede Faser ihres Leibes bahnten: WARNE DIE LEUTE, DASS SIE KEIN SCHWEINEFLEISCH ESSEN!“

Es erfordert Willenskraft, Entschlossenheit und Selbstkontrolle, eine schlechte Angewohnheit abzulegen. In F 631, Abs. 1, sagt Br. Russell: „Allein wir müssen wohl unterscheiden zwischen *Leiden um der Wahrheit willen* und Leiden für begangenes Unrecht. Der Apostel gibt zu verstehen, dass viel Leiden herrührt von einem Einmischen in anderer Leute Angelegenheiten und von anderen Verfehlungen, zu denen wir Unmäßigkeit (Phil. 3:19) und Mangel an Selbstbeherrschung zählen möchten. Über Leiden aus solcher Quelle sollte sich keiner freuen, sondern solche sind vielmehr ein Gegenstand der Trauer, des Betens und Fastens, zur Ausübung strammerer Selbstzucht.“ Und auf Seite 632 fügt er hinzu: „Ja, es ist *Pflicht* einer jeden Schöpfung, für seinen Leib vernünftige Sorge zu tragen; diese *Pflicht* ist im Falle der Neuen Schöpfung noch verschärft, indem sie den Leib dem Herrn zum

Opfer geweiht hat bis in den Tod und nun dieses Opfer so groß wie möglich machen soll.“

Das gleiche Prinzip gilt natürlich für das ganze geweihte Volk des Herrn. „Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden; darum verherrlicht Gott in eurem Leib“ (1. Kor. 6:20 - ARV; Diaglott). Beachte auch die ausgezeichneten Ratschläge über richtige Essgewohnheiten *usw.*, die in F 592, 559-561; PT '42, 180-187; '64, 59-62 gegeben werden. Manchmal sind diejenigen, die am meisten *Vorsicht* nötig haben, die ersten, die *Anstoß* daran nehmen. Wir sind uns bewusst, dass viele unserer Leser aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, sehr wählerisch zu sein, welche Lebensmittel sie zubereiten und essen. Eine Schwester könnte zum Beispiel einen ungläubigen Ehemann haben, der, nachdem er informiert wurde und vielleicht das Vorrecht hatte, diesen Artikel zu lesen, immer noch Schweinefleisch und andere unreine Fleischarten essen möchte. In solchen Fällen sollte sich die Schwester nicht weigern, sie zu besorgen und zuzubereiten, aber sie sollte besonders darauf achten, dass z.B. Schweinefleisch und Schweinefleischprodukte gut durchgegart sind. Wir hoffen, dass unsere Leser das, was oben zu diesem Thema geschrieben ist, sorgfältig und andächtig mit dem Geist der Kraft und der Liebe und eines gesunden Sinnes betrachten werden; es ist nur im Geist der brüderlichen Liebe und zu ihrem Nutzen im Herrn geschrieben.

PT '65, 87-91

## UNREINHEIT IN SEXUELLEN ANGELEGENHEITEN

3. Mose 15

BESTIMMTE Zustände und Vorschriften, die mit den Geschlechtern und den Ausscheidungen der Zeugungsorgane zusammenhängen, werden in 3. Mo. 15 von einem pietätvollen Gesichtspunkt aus behandelt. Diese Vorschriften des mosaischen Gesetzes sollten nicht nur die hygienischen und körperlichen Zustände zum Wohlergehen unterstützen, sondern das Volk Gottes auch daran erinnern, dass ihre „Unreinheit“, gleich welcher Art, sie für die Bundesgemeinschaft mit Gott ungeeignet machte und dass sie von ihr gereinigt werden mussten, wenn sie in der Gemeinschaft mit Ihm in Seiner Gunst bleiben wollten (Vers 31). 3. Mo. 15 behandelt Angelegenheiten im Zusammenhang mit (a) einem Ausfluss oder einer unnatürlichen, kranken Ausscheidung der Geschlechtsorgane des Mannes (Verse 2-15), (b) seinem Samenerguss außerhalb oder während des Geschlechtsverkehrs (Verse 16-18), (c) der Menstruation

einer Frau (Verse 19-24) und (d) einem unnatürlichen oder kranken Blutausfluss bei einer Frau (Verse 25-30). Es handelt sich also um zwei unnatürliche oder kranke Ausscheidungen und um zwei natürliche Ausscheidungen der Geschlechtsorgane. Andere Ausscheidungen des Leibes, auch wenn sie ekelhaft sind, wurden nicht als Anhaltspunkt dafür genommen, dass die betroffene Person zeremoniell unrein ist.

(2) Es mag verwundern, warum im Vorbild natürliche Ausscheidungen der Zeugungsorgane als befleckend angesehen werden, wenn man sieht, dass Gott sie bei der Erschaffung des Menschen angelegt hat. Dies wird aber deutlich, wenn wir uns besonders zwei Dinge vor Augen halten: (a) Der Tod wurde über unsere ersten Eltern als Strafe für ihre Sünde verhängt (1. Mo. 2:17). Wie wir in unseren Studien in 2. Mose, 3. Mose und anderswo gesehen haben, hielt das Gesetz den Zusammenhang zwischen Sünde und

Tod ständig vor Augen, indem es ständig den Grundsatz anwandte, dass alles, was mit dem Tod zu tun hat, befleckt. Der Kontakt mit Toten, das Essen von Unreinem (das Krankheit und Tod bewirkt), Aussatz (der den Tod bewirkt) *usw.* wurden daher auch als zeremonielle Befleckung betrachtet. (b) Als Gott den Fluch des Todes über unsere ersten Eltern aussprach, bezog Er die Zeugungskraft des Geschlechts mit ein, denn „zur Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären“ (1. Mo. 3:16). Dementsprechend wurde die Frau nach und nach von sexueller Schwäche und Krankheit befallen. Der Fluch wirkte sich auch auf die Sexualität des Mannes aus, indem er ihn unfähig machte, den Nachkommen vollkommenes menschliches Leben zu geben, und indem er ihn nach und nach mit sexueller Schwäche und Krankheit überzog. Adam in seinem gefallenem, unvollkommenem Zustand, in dem der Tod bereits in ihm wirkte, „zeugte einen Sohn ihm ähnlich, nach seinem Bild“ (1. Mo. 5:3). Da er selbst gefallen war und unter dem Fluch des Todes stand, war er nicht mehr in der Lage, eine Schöpfung zu zeugen, die ihm in seinem ursprünglichen Zustand gleicht, nach dem vollkommenen Ebenbild Gottes auf der menschlichen Ebene und mit vollkommenem Leben. Seinen sterbenden Zustand erbten seine Nachkommen.

(3) Das Gesetz über unreinen Ausfluss oder unreine Ausscheidungen bezog sich daher besonders auf die Teile des physischen Organismus von Mann und Frau, die mit der Fortpflanzung der Rasse zu tun haben. So wie der Tod selbst befleckt, weil er ein sichtbares Abbild der Sünde, „der Stachel des Todes“, ist (1. Kor. 15:56), so war es auch mit allem Ausfluss oder Ausscheidungen aus den Geschlechtsorganen, die in diesem Gesetz – Befleckung verursachend – angegeben wurden. Sie wurden als unrein machend betrachtet, weil sie Offenbarungen des Fluches des Todes waren, der in der gefallenen Natur des Menschen wirkte, die, nach dem Gesetz der Vererbung, von der Sünde besonders betroffen war. So betont das Gesetz mit seinen Vorschriften über die Ausscheidungen der Geschlechtsorgane, dass die Befleckung durch die Sünde nicht nur bei freiwilligen Handlungen gegenwärtig ist, von denen wir uns fernhalten können, sondern auch bei unfreiwilligen Handlungen der Natur. Die eigentliche Quelle des Lebens im Menschen ist befleckt. Das Übel der Sünde sitzt so tief, dass es den Menschen bis in sein Innerstes trifft.

(4) Das hebräische Substantiv *zowb*, das in 3. Mo. 15 mit *Ausfluss* übersetzt wird, bedeutet Samen- oder Menstruationsfluss; es leitet sich von dem Verb *zuwb* ab, das in 3. Mo. 15 mit *einen Ausfluss haben*, übersetzt wird und *fließen, einen (sexuellen) Ausfluss haben*, be-

deutet; vorbildlich verkümmern. Dementsprechend bezieht sich 3. Mo. 15 deutlich auf die Ausscheidungen aus den männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen. Bei dem „Ausfluss“ eines Mannes (Vers 2) handelte es sich nicht um ein Hämorrhoidal-leiden (denn von einem Blutfluss ist nicht die Rede); es könnte sich um einen unwillkürlichen, tröpfchenweisen Ausfluss handeln, der von einer Schwäche herrührte, oder um einen Schleimausfluss, der auf eine katarrhalische Entzündung der *Harnröhrenschleimhaut* zurückzuführen war, oder, was wahrscheinlicher ist, um die Folge einer schlimmen Infektion oder eines strafbaren Triebes, denn offensichtlich konnte er auf andere übertragen werden. Dementsprechend könnte es sich um eine syphilitische Vereiterung (*gonorrhoea virulenta*) oder einen krankhaften Samenerguss (*Gonorrhoe* in milderer Form) gehandelt haben. Tatsache ist, dass die Septuaginta (griechische Übersetzung) das hebräische Wort für *den Mann mit dem Ausfluss mit ho gonorrhues*, der Mann mit der *Gonorrhö*, wiedergibt. Archäologische Funde zeigen, dass es schon in altertümlicher Zeit Geschlechtskrankheiten gab. Gott schützte Sein Volk Israel weise und liebevoll vor ihnen, die es zum Beispiel bei den sieben Völkern Kanaans und den Amalekitern gab (siehe E. Band 12, 671, Abs. 1). Genauso beschützt Er Sein geistliches Israel vor ihren Gegenbildern.

#### LEBEN VERLIERENDE VORSÄTZLICHE SÜNDER DARGESTELLT

(5) Wir werden 3. Mo. 15 vom Standpunkt des Evangelium-Zeitalters betrachten, einschließlich des Epiphania-Gegenbildes (obwohl es auch ein ähnliches Gegenbild im Millennium-Zeitalter hat). Gott gab Seinem Volk durch Jesus, der Sein Volk führte und Sein Hoherpriester war, entsprechende Anweisungen (Vers 1). Der Mann mit dem Ausfluss (Verse 2-15), dessen Gebrechen darin bestand, dass ihn die Vitalität, das Leben, verließ, symbolisiert einen geweihten Diener Gottes, der mehr oder weniger vorsätzlich in der Doktrin und/oder Praxis sündigt und dessen geistliches Gebrechen darin besteht, dass ihn aufgrund seiner Sünde die geistliche Vitalität, das Leben, verlässt und er dementsprechend nicht in der Lage ist, neue Menschen ins geistliche Leben hineinzubringen (2. Sam. 3:29; E. Band 14, 104). Es handelt sich um eine geistlich verkümmernde Krankheit, die, wenn sie nicht kuriert wird, schließlich dazu führt, dass der Sünder sein geistliches Leben, seine Stellung vor Gott, verliert – für die Geistgezeugten bedeutet dies den Zweiten Tod (siehe E. Band 8, 110). Jeder, der an einer solchen geistlich verkümmernenden Krankheit leidet, ist unrein, befleckt (Vers 2).

(6) Unabhängig davon, ob (a) ein solcher Mensch

in seinem fleischlichen Sinn weiterhin aktiv, mehr oder weniger vorsätzlich, sündigt, indem er falsche Lehren oder einen schlechten Geist verbreitet oder böse Praktiken bestärkt, und somit offensichtlich weiterhin sein geistliches Leben verliert („lässt sein Fleisch seinen Schleimfluss triefen“, Vers 3), oder ob (b) seine geistliche Krankheit mehr oder weniger verborgen und scheinbar geheilt ist, er aber immer noch mehr oder weniger eigensinnig und unbußfertig ist und vielleicht in seinem Herzen böse Gedanken oder Pläne hegt und pflegt, diese aber auf subtile und trügerische Weise verbirgt oder unterdrückt („oder hält sein Fleisch seinen Schleimfluss zurück“, Vers 3 [d.h. wenn das Geschwür durch Verschluss die Verderbnis zurückhält, so dass kein Ausfluss erscheint]) – in jedem Fall ist er unrein und für Gott unannehmbar, und andere sind in Gefahr, von ihm verunreinigt zu werden („dies wird seine Unreinheit ... sein“, Vers 3).

(7) Jede Lehre, Anordnung oder Praxis, die ein solcher Unreiner verdreht und auf die er sich als Ruheplatz stützt, sei es ganz („jedes Lager, worauf der an Ausfluss Leidende liegt“, Vers 4) oder teilweise („jedes Gerät, worauf er sitzt“, Vers 4), ist dadurch mehr oder weniger verdorben und befleckt („wird unrein sein“, Vers 4) und soll in ihrer unreinen Form zusammen mit dem Unreinen gemieden werden (Röm. 16:17). Wer aber wissentlich oder unwissentlich eine dieser verdrehten Lehren, Anordnungen oder Praktiken annimmt und darauf ruht, sei es ganz oder teilweise („wer sein Lager berührt ... wer sich auf das Gerät setzt, worauf der an Ausfluss Leidende zu sitzen pflegt“, Vers 5, 6), der ist in entsprechendem Maße unrein, verschmutzt, befleckt. Diejenigen, die die verdrehten Lehren, Anordnungen oder Praktiken irgendeines Tom, Dick oder Harrys, der „an Fluss leidet“ (Vers 2), angenommen haben, sind nach Gottes Einschätzung entsprechend befleckt und stehen unter Seinem Missfallen. Wie sehr sollten wir darauf achten, nichts „Unreines anzurühren“ und uns von Verunreinigungen fernzuhalten (Jes. 52:11; 2. Kor. 6:17)! Wer wissentlich oder unwissentlich, vielleicht aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit, mehr oder weniger verunreinigt wurde, sollte in wahrer Reue und in dem aufrichtigen Wunsch, wieder in Gottes Gunst zu stehen, seine Charaktereigenschaften von solcher Befleckung reinigen („soll seine Kleider waschen“, Vers 6) und sich von allen daraus resultierenden Unreinheiten des Fleisches und des Geistes reinigen („sich im Wasser baden“, Vers 5; 2. Kor. 7:1; Eph. 5:26; Hebr. 10:22). Solange er sich nicht richtig gereinigt hat, ist er in den Augen Gottes befleckt („wird bis zum Abend unrein sein“, Vers 6).

(8) Das gleiche Verfahren ist vorgeschrieben für die Reinigung von: (a) jedem, der mit einem solchen

Unreinen, das Leben Verlierenden, im Geist Gemeinschaft pflegt (Vers 7); (b) jedem, auf den ein solcher Unreiner, meist plötzlich oder gewaltsam, oft abschätzig, mündlich oder schriftlich, Ablehnungen der Wahrheit und ihres Geistes herausgeschleudert hat („auf einen ... speit“, Vers 8); (c) jedem, der irgendeine grundlegende, fortschreitende Wahrheit in der Form annimmt, in der ein solcher Unreiner sie sich angeeignet und für sein eigenes Fortschreiten verfälscht hat („jeder Sattelsitz, auf dem ... reitet“, Vers 9) oder irgendeine andere verfälschte Lehre oder Anordnung oder Praxis, mit der er sich in seinem Eigensinn unterstützt hat („irgend etwas ..., was er unter sich hat“, Vers 10); (d) jedem, der solche verfälschten Lehren, Anordnungen oder Praktiken an andere weitergibt, sei es mündlich, durch Briefe, indem er die krankmachende Literatur des Unreinen verteilt, indem er ihm Namen und Adressen von Brüdern liefert, usw. („wer es trägt“, Vers 10); oder (e) jedem, der mit dem Unreinen in direktem Kontakt kommt und von ihm verunreinigt wird, sei es persönlich oder durch seine Schriften, ohne dass sein Dienst zuerst durch eine ausreichende Reinigung „mit Wasser durch das Wort“ von der Verderbnis befreit worden ist („Jeder, den der an Ausfluss Leidende berührt – er hat aber seine Hände nicht im Wasser abgespült“, Vers 11, gewaschen – ARV).

(9) Jede wahre Lehre, die durch die Beimischung von Irrtum von der Verunreinigung einer solchen, das Leben verlierenden, unreinen Person tief durchdrungen ist, sollte als solche vollständig aus dem Herzen und dem Sinn verworfen werden („das irdene Gefäß, das der ... berührt, soll zerbrochen werden“, Vers 12; vgl. 3. Mo. 11:32, 33). Aber im Falle einer wahren Lehre, die nicht tief befleckt wurde, sollte sie umgehend korrigiert und durch den Gebrauch von Gottes Wort gereinigt werden („jedes hölzerne Gefäß aber soll mit Wasser gespült werden“, Vers 12).

#### **EINIGE VORSÄTZLICHE SÜNDER SOLLEN WIEDERHERGESTELLT WERDEN**

(10) Nicht alle Unreinen, die sich im Prozess des Verlustes des geistlichen Lebens befinden, werden es vollständig verlieren und dadurch in den Zweiten Tod gehen (siehe E. Band 8, 110). Manche werden von ihrem Weg der mehr oder weniger vorsätzlichen Sünde wiederhergestellt, demzufolge sie das geistliche Leben verloren haben (1. Kor. 3:13-15; 5:5; Jud. 23). Aber wenn ein solcher Unreiner Buße getan und seinen Eigensinn abgelegt hat und somit seinen allmählichen Verlust an geistlichem Leben beendet hat und in Gottes Gunst zurückkehren möchte, muss er sich selbst mit aller Kraft an die Hand nehmen, um seine Reinigung zu einem gründlichen und vollständigen

digen Werk zu machen („wenn der an Ausfluss Leidende ... rein wird, dann soll er ... sieben Tage ... zählen“, Vers 13). Er muss seine Charaktergnaden („Kleider“, Vers 13) reinigen und sich selbst („sein Fleisch“, Vers 13) von aller Unreinheit befreien, die an ihm haftet, sowohl in der Doktrin (Mt. 16:6-12) als auch im Verhalten (1. Kor. 5:6-8; Eph. 4:31; Kol. 3:8; Tit. 3:3; Jak. 1:21). Er soll dies tun, indem er die entsprechende reine, lebengebende Wahrheit und ihren Geist (Joh. 6:63) auf sich anwendet, besonders die entsprechende fortschreitende Wahrheit und ihren Geist und ihre Anordnungen („in lebendigem [fließendem] Wasser baden“, Vers 13); dadurch wird er hinsichtlich seines Zustands als gereinigt gelten („dann wird er rein sein“, Vers 13).

(11) Aber es muss noch mehr getan werden, um einen solchen Menschen wieder vollständig in Gottes Gunst einzusetzen. Seine Sünde war so schwerwiegend, dass er die Gemeinschaft mit Gott verloren hatte und deshalb auf der Grundlage des Lösegelds Christi wieder in diese Gemeinschaft aufgenommen werden musste. Nachdem er sich, wie oben erwähnt, gereinigt und Gott wieder geweiht hat, indem er auf der Grundlage des Verdienstes Christi zu Ihm kommt, wird er als am achten Tausendjahrtag („am achten Tag“, Vers 14; vgl. 3. Mo. 14:10) lebend angesehen. Er muss den aufrichtigen Glauben an das Versöhnungsoffer Christi vorbringen, das ihn vor Gott annehmbar macht, und dabei soll er sich als einer der geistlich mehr Verarmten erkennen („zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben“, Vers 14; vgl. 3. Mo. 14:21-32). Lämmer, wie in 3. Mo. 14:10, wo die Opfergaben der Besseren unter den Kronenverlierern als Vorbild dienen, sollten in diesem Fall nicht dargebracht werden. Damit zeigte Gott, dass derjenige, der das gegenbildliche Problem hatte, von Ihm und auch von sich selbst als jemand angesehen wurde, der geistlich gesehen zu den mehr Verarmten gehört. In diesem Zusammenhang soll er sich vor Gottes Volk besonders bemerkbar machen, indem er seine Opfergabe unserem Herrn als Hohenpriester darbringt („dem Priester geben“, Vers 14; vgl. 3. Mo. 14:23, 11). Aufgrund des Glaubens des Opfernden an Sein Versöhnungsoffer, das vor Gott annehmbar ist, bewirkt unser Herr die entsprechende Versöhnung (Vers 15).

#### SÜNDEN DER ADAMITISCHEN UNVOLLKOMMENHEIT DARGESTELLT

(12) Diejenigen Glieder der Kirche, die seit Pfingsten von Gott dazu eingesetzt wurden, anderen bezüglich der Geistzeugung zu dienen, werden in der Heiligen Schrift als ihre geistlichen Väter bezeichnet. So spricht Paulus von sich selbst als Vater der Brüder in Korinth, von Timotheus, Titus und Onesimus, weil

er ihnen bezüglich der Geistzeugung zu Diensten war (1. Kor. 4:15; 1. Tim 1:2; Tit. 1:4; Phim. 10). Und die Heilige Schrift spricht von denen, die den bereits Geistzeugten mit den entsprechenden Verheißungen des eidgebundenen Bundes dienen und so ihr geistliches Leben nähren, als ihre geistlichen Mütter (Gal. 4:19, 27; Jes. 54:1, 5, 13, 17). In ähnlicher Weise wirken diejenigen, die durch Gottes Wort das neue Herz, den neuen Sinn und den neuen Willen in anderen hervorbringen und sie so zur Weihung, wenn auch nicht mehr zur Geistzeugung, führen, als ihre symbolischen Väter; und diejenigen, die diesen die entsprechenden Verheißungen des eidgebundenen Bundes geben und so das neue Herz, den neuen Sinn und den neuen Willen nähren, wirken als ihre symbolischen Mütter. Wir beziehen uns darauf, dass die nicht geistzeugten Geweihten (ebenso wie die Geistzeugten) geistliches Leben haben, weil sie Gottes heiligen Geist im Sinne des neuen Herzens, Sinnes und Willens haben.

(13) Wegen der Befleckung durch die adamitische Unvollkommenheit waren die Diener Gottes in ihrem gefallenem Zustand nicht in der Lage, vollkommen zu handeln. Obwohl Gott veranlasst hat, dass die *Verurteilung* der adamitischen Sünde von den Geistzeugten tatsächlich und den anderen geweihten Gläubigen auf zugerechnete Weise aufgehoben wurde (Röm. 8:1, 33, 34; Joh. 5:24), sind sie dennoch alle mehr oder weniger unter der *Macht* und den *Auswirkungen* der adamitischen Sünde (Jak. 3:2; 1. Joh. 1:8-10) – und diese bewirken, dass sie alle mehr oder weniger sündigen, sowohl durch Handlung als auch durch Unterlassung. Folglich haben die Diener Gottes im Evangelium-Zeitalter aufgrund ihrer adamitischen Schwäche ihre geistliche Lebenskraft zuweilen falsch angewandt oder fehlgeleitet und es zuweilen vernachlässigt, sie bei der Auslegung des Wortes Gottes mit dem Ziel, geistliches Leben in anderen zu bewirken, anzuwenden oder ausreichend anzuwenden, und haben sie in der Folge messbar verloren („wenn einem Mann der Samenerguss entgeht“, Vers 16).

(14) Zur Veranschaulichung: Man kann durch Unwissenheit und/oder adamitische Schwäche die Lebenskraft, die für das Darlegen des Wortes Gottes hätte verwendet werden können, um geistliches Leben in anderen zu beleben, aktiv falsch anwenden oder fehlleiten, so dass sie stattdessen für Selbstgefälligkeit und Vergnügungssucht verwendet wird (2. Tim. 3:4), oder um sich übertrieben für Ehemann, Ehefrau, Vater, Mutter, Kinder oder andere einzusetzen (Mt. 10:37), oder um Menschen dazu zu bringen, sich, anstatt Gott (Spr. 23:26; Röm. 12:1), einer sektiererischen Arbeit zu weihen (Mt. 23:15), *usw.* So sün-

digst er durch *Tätigkeit*. Oder er wird durch adamitische Schwäche aus Furcht oder aus anderen Gründen zurückgehalten und wird dadurch untätig oder nicht ausreichend aktiv, wenn es darum geht, Gottes Wort darzulegen, um in anderen das geistliche Leben zu entfachen; er lässt zu, dass ihn eine geistliche Schläfrigkeit überkommt (siehe PT '25, 112, 113): „Deshalb [aus Mangel an richtiger Selbstprüfung *usw.*] sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen“ (1. Kor. 11:28, 30). So kann es vorkommen, dass jemand (wie im Fall von Demas und anderen – 2. Tim. 4:10, 16) seine geistliche Lebenskraft nicht aktiv einsetzt, um Gottes Wort darzulegen, um das geistliche Leben in anderen zu entfachen. Er wird geistlich mehr oder weniger untätig; er vernachlässigt Gelegenheiten zum Dienst, um anderen die Wahrheit darzulegen und sie zur Weihung zu ermutigen; er nimmt sich sozusagen einen mehr oder weniger ausgedehnten Urlaub vom Dienst für den Herrn, ganz oder teilweise; somit sündigt er durch *Unterlassung*.

(15) Wenn jemand seine geistliche Lebenskraft durch falsche Anwendung oder Umleitung verliert oder es vernachlässigt, etwas zu tun oder so gut zu tun, wie er es tun könnte und sollte, um das geistliche Leben in anderen zu bewirken, so kann das ohne Vorsatz erfolgen und allein auf adamitische Unvollkommenheit zurückzuführen sein. Er sollte dennoch erkennen, dass seine Sünde durch Begehen oder Unterlassen befleckend ist, dass er im Ergebnis dessen mehr oder weniger unrein ist und dass er deshalb die reinigenden Wahrheiten des Wortes Gottes auf sich anwenden muss („sein ganzes Fleisch im Wasser baden“, Vers 16) und mehr oder weniger befleckt sein wird, bis dies richtig durchgeführt ist („er wird bis zum Abend unrein sein“, Vers 16). Jede Charaktergnade und jede Lehre, die auf diese Weise von ihm mehr oder weniger befleckt worden ist, soll auf diese Weise gereinigt werden (Vers 17).

(16) Wann immer einer der Diener Gottes im Evangelium-Zeitalter, in seiner Fähigkeit, die Verheißungen auf ein neues geistliches Leben und es zu nähren anzuwenden, bis es für das Königreich tauglich ist, mit einem Seiner Diener, in seiner Fähigkeit, ein neues geistliches Leben in anderen zu beginnen, mit dem Wunsch aufs engste verbunden ist, ein solches neues geistliches Leben zu beginnen, gibt es aufgrund der adamitischen Unvollkommenheit ein gewisses Maß an Befleckung durch Sünde und Irrtum, ganz gleich wer beteiligt ist, und es besteht die Notwendigkeit der Reinigung durch entsprechende Wahrheiten des Wortes Gottes. Die Befleckung bleibt bestehen, bis die richtige Reinigung stattgefunden hat (Vers 18).

(17) Wenn eine solche Vereinigung und die daraus resultierende Fruchtbarkeit nicht zustande kommt, werden diese Kräfte von Gottes Dienern in ihrer Fähigkeit, die Verheißungen auf neues geistliches Leben anzuwenden (das andernfalls hätte entstehen können), ungenutzt gelassen, und infolgedessen kommt es von Zeit zu Zeit zu einem mehr oder weniger starken Verlust dieser Kräfte, vermischt mit mehr oder weniger besonderen Erscheinungsformen der Sünde und des Irrtums als Folge der adamitischen Unvollkommenheit, wobei die Sünde und der Irrtum eine befleckende, verderbende Wirkung haben („wenn eine Frau an Fluss leidet“, Vers 19). Diesen Dienern wird aufgrund ihrer Rechtfertigung durch den Glauben zugerechnet, als hätten sie die ganzen sieben 1. 000-Jahr-Tage seit Adams Sünde durchlebt und die völlige Reinigung von der adamitischen Befleckung erlangt, die das Menschengeschlecht am Ende des siebten 1. 000-Jahr-Tages erreichen wird. In Wirklichkeit sind sie aber immer noch mehr oder weniger von der Macht und den Auswirkungen der adamitischen Befleckung durch Sünde und Irrtum betroffen, die sich von Zeit zu Zeit besonders bemerkbar machen. Wenn sich diese adamitischen Verunreinigungen besonders bemerkbar machen, sollen sie erkennen, dass sie besonders unrein sind, bis ihre Reinigung von ihnen abgeschlossen ist („soll sie sieben Tage in ihrer Absonderung sein [*in ihrer Unreinheit*; Randbemerkung ARV]“, Vers 19). Wer in einer dieser besonderen Erscheinungsformen der Sünde und des Irrtums der adamitischen Verunreinigung geistige Gemeinschaft mit einem Diener Gottes pflegt, wird dadurch selbst entsprechend befleckt („jeder der sie anrührt, wird ... unrein sein“, Vers 19) und bleibt es auch, bis er richtig gereinigt ist („bis zum Abend“, Vers 19).

(18) Jede Lehre, Anordnung oder Praxis, die sich ein solcher Diener Gottes in dieser besonderen Erscheinungsform der adamitischen Verunreinigung der Sünde und des Irrtums ganz oder teilweise falsch zu eigen macht und sich darauf verlässt, wird dadurch mehr oder weniger befleckt und verderbt (Vers 20). Und wer mit solchen falsch angewandten Lehren, Anordnungen oder Praktiken im Geiste Gemeinschaft pflegt und ihnen folgt, ist in diesem Maße befleckt und bleibt es, bis er durch entsprechende Teile des Wortes Gottes richtig gereinigt wird (Vers 21-23). Und wenn ein Diener Gottes, der in seiner Eigenschaft, geistliches Leben in anderen zu entfachen, Gottes Wort darlegt, um geistliches Leben in anderen zu entfachen, sich mit einem Diener Gottes, der in seiner Eigenschaft, geistliches Leben in anderen zu nähren, eng zusammenschließt und dann entdeckt, dass dieser sich in einer besonderen Ausprägung der adami-

tischen Verunreinigung der Sünde und des Irrtums befindet und dass etwas von dieser besonderen Verunreinigung an ihm haftet, soll er erkennen, dass er unrein ist, bis er vollständig davon gereinigt ist („wenn etwa ein Mann neben ihr liegt [im Sinne des ehelichen Geschlechtsverkehrs] und ihre Unreinheit kommt auf ihn, dann wird er sieben Tage unrein“, Vers 24). Jede falsch angewandte Lehre, Anordnung oder Praxis, auf die man sich in solchen Fällen verlassen hat, ist verschmutzt („jedes Lager [Bett], ..., wird unrein sein“, Vers 24). Dass hier von adamitischer Befleckung durch Sünde und Irrtum die Rede ist, also von unwissentlich begangener Sünde, ist offensichtlich, denn im Vorbild bezog sich dies offensichtlich auf ein unerwartetes Ereignis und nicht auf Geschlechtsverkehr während der festgelegten und anerkannten Trennungsphase. Letzteres war ein schweres Vergehen, das mit dem Tod durch „ausrotten“ bestraft werden sollte (3. Mo. 18:19; 20:18; Hes. 18:6). Im Gegenbild ist der Zweite Tod die Strafe für eine vollendete vorsätzliche Sünde (1. Joh. 5:16).

#### TEILWEISE VORSÄTZLICHE SÜNDER VERSINNBILDLICHT

(19) Allgemein gesagt, begehen Adams Nachkommen drei Arten von Sünden: (a) adamitische oder entschuld bare Sünden – Sünden, die vollständig auf den gefallen en Zustand zurückzuführen sind, den er von Adam geerbt hat, also auf Schwäche und/oder Unwissenheit. Diese sind durch Christi Lösegeldverdienst vollständig entschuld bar (Lk. 12:48; Apg. 3:17; Röm. 7:19, 20); (b) vorsätzliche oder Todsünden – Sünden, die ganz bewusst gegen Gottes heiligen Geist begangen werden, nicht aus Schwäche und/oder Unwissenheit, sondern aus Liebe zur Sünde. Sie werden absichtlich begangen, gegen das volle Wissen, dass sie Sünden sind, und mit der völligen Fähigkeit, sie zu vermeiden. Deshalb sind sie nicht im Geringsten durch Christi Lösegeldverdienst bedeckt, sondern werden mit dem Zweiten Tod bestraft (Hebr. 6:4-6; 10:26; 1. Joh. 5:16); und (c) vermischte Sünden – Sünden, die teils vorsätzlich, von manchen gegen ihr Wissen und ihre Fähigkeit und teils aus Schwäche und/oder Unwissenheit begangen werden (Lk. 12:47; Mt. 26:74, 75). Während Gott in Übereinstimmung mit Seiner Gerechtigkeit dem Sünder vergeben kann, der durch das Lösegeld Christi bedeckt ist, wie im Falle von Sünden aus Schwäche und/oder Unwissenheit, hat Er keine Grundlage, auf der Seine Gerechtigkeit gerechtfertigt wäre, völlig vorsätzlichen Sündern zu vergeben; denn Christus stirbt nicht mehr (Röm. 6:9). Bei vermischten Sünden kann Gott durch das Lösegeld die Schwäche und/oder die Unwissenheit vergeben, nicht aber die Vorsätzlichkeit. Er bestraft diese Vorsätzlichkeit und lässt den teilweise

vorsätzlichen Sünder seine eigene Sünde durch Schläge sühnen. Diese Schläge werden ihm gegeben, um den Eigensinn, der die Sünde ausgelöst hat, aus seinem Charakter zu entfernen.

(20) Die Verse 25-30 behandeln eine Frau mit einem unnatürlichen oder krankhaften Blutfluss. Ihr Fall und die diesbezüglichen Vorschriften des Gesetzes sind denen eines Mannes mit einem kranken Ausfluss sehr ähnlich (Verse 2-15). Ihr Fall symbolisiert den eines Dieners Gottes, in der Eigenschaft das geistliche Leben in anderen zu nähren, und der zusätzlich zur adamitischen Befleckung mehr oder weniger vorsätzlich in der Doktrin und/oder in der Praxis sündigt – also eine vermischte Sünde begeht. Seine geistige Schwäche besteht darin, dass er wegen seines Eigensinns schrittweise und kontinuierlich seine Kräfte und sein geistliches Leben verliert und nicht in der Lage ist, das geistliche Leben anderer wirksam zu nähren und zu entwickeln. Wenn einer dieser Diener diese geistliche Schwäche hat, die nicht aufgrund von Schwäche und/oder Unwissenheit entschuld bar ist („wenn eine Frau ihren Blutfluss viele Tage außer der Zeit ihrer Absonderung hat“, Vers 25), die über das hinausgeht, was durch Schwäche und/oder Unwissenheit entschuld bar ist („wenn sie den Fluss über ihre Absonderung hinaus hat“, Vers 25), befindet er sich in einem befleckten und geistlich kranken Zustand, und das wird so lange andauern, wie er mehr oder weniger in der Willkür verharrt und nicht Buße tut und sich reinigt („all die Tage des Flusses .. unrein ist sie“, Vers 25). Die Bedeutung der Verse 26 und 27 wurde im Zusammenhang mit den Versen 20-23 ausreichend ausgelegt, so dass sie hier nicht wiederholt werden muss. Das Gleiche gilt für die Verse 28-30, die mit den Versen 13-15 übereinstimmen und sich beide auf vermischte Sünden beziehen; jedoch behandeln die Verse 28-30 Gottes Diener in einer Hinsicht, während die Verse 13-15 sie in einer anderen Hinsicht behandeln.

(21) Im Licht des oben Gesagten ist die wunderbare Heilung der armen Frau, „die zwölf Jahre mit einem Blutfluss behaftet war“ (Mk. 5:25-34), in ihrer Lehre so beeindruckend! Sie „hatte vieles erlitten ... von vielen Ärzten und alle ihre Habe aufgewendet und keinen Nutzen davon gehabt ..., es war vielmehr schlimmer ... geworden“, (Vers 26). Wie groß war ihre Prüfung und wie schwer war ihre Last! Sie kannte den Meister und Seine Macht zu heilen, und sie glaubte, dass Er sie heilen konnte. Sie sagte: „Wenn ich nur sein Gewand anrühre, werde ich geheilt werden“, (Vers 28). Mit starker Gewissheit des Glaubens und in dem Wissen, dass nach dem Gesetz ihre Berührung befleckend war, spürte sie wahrscheinlich, dass die heilende Kraft, die von Jesus ausging, jede

Befleckung neutralisieren und die heilende Wirksamkeit bis in den Mittelpunkt ihres Lebens tragen würde. Was für ein Wunder! „Sogleich vertrocknete die Quelle ihres Blutes“, (Vers 29)!

(22) Die Verse 31-33 zeigen den Zweck der Anweisungen in 3. Mo. 15. In Vers 31 wird zum Gehorsam gegenüber diesen Geboten aufgefordert: „Denn die Kinder Israel sollen sich von ihrer Unreinheit befreien, damit sie nicht durch ihre Unreinheit sterben, indem sie meine Wohnung in ihrer Mitte beflecken“, (Übersetzung von Delitzsch). Das hebräische Wort, das hier mit „Wohnung“ übersetzt wird, ist *mishkan*, was sich auf eine Wohnstätte bezieht, im Gegensatz zum hebräischen Wort *ohel*, das normalerweise für die Stiftshütte in der Wüste verwendet wird. Das hebräische Wort *mishkan* wird in der AV in Hi. 21:28 mit „Wohnstätten“ [in der REB mit Wohnung] übersetzt (wo es sich auf die Wohnstätten der Gottlosen bezieht); siehe auch Ps. 49:11; 74:7 usw. Im Vorbild wurde gelehrt, dass Unreinheit unvereinbar ist mit der Berufung Israels, ein heiliges Volk zu sein, in dessen Mitte Jehova, „der Heilige Israels“, Seine Wohnstätte hat (3. Mo. 11:44; Jes. 12:6; 43:3, 14, 15; 46:4; Hes. 39:7), und dass das Verharren in der Unreinheit, anstatt sich der vorgeschriebenen Reinigung zu unterziehen, eine Missachtung der Heiligkeit Jehovas darstellte, eine Rebellion gegen Ihn und Seine Gnadenverfügung bedeutete und schlimme Folgen hatte. Das Gleiche gilt im Gegenbild für das geistliche Israel. Gottes Volk im Evangelium-Zeitalter soll sich sorgfältig von aller Unreinheit des Fleisches und des Geistes reinigen und die Heiligkeit in der Ehrfurcht vor Gott vollenden (2. Kor. 7:1). Besonders eifrig sollte es sich von jeglicher Vorsätzlichkeit reinigen, damit es nicht durch deren Fortbestand seine Stellung vor Gott verliert. Für die Geistzeugten würde dies den Zweiten Tod bedeuten.

(23) Es sollte beachtet werden, dass bei der Befleckung, die mit den Naturgesetzen im gefallenem Zustand des Menschen wirken (Verse 16-18 und 19-24), auf die Reinigung durch Wasser verwiesen wird,

während die Befleckung, die mit einem kranken Zustand zusammenhängt (Verse 2-15 und 25-30), als ernster angesehen wird und eine besondere Versöhnung erfordert. Erstere repräsentiert adamitische oder entschuldbare Sünden, letztere vermischte Sünden, bei denen ein gewisses Maß an Vorsätzlichkeit vorliegt. Die kranken Zustände wurden so behandelt, als hätten sie einen doppelten Grund zur Verunreinigung. Die Schlussfolgerung liegt auf der Hand: Alle Reinigungsriten sollten das Volk des Herrn sowohl im Vorbild als auch im Gegenbild daran erinnern, dass es zu einer gefallenem Rasse gehört und einer Reinigung und Versöhnung bedarf, die es nicht selbst bewirken kann; und dass ein gewisser vorsätzlicher Zustand (im Vorbild ein kranker Zustand) in seiner Sünde besonders verwerflich ist und auf eine besondere Weise behandelt werden muss.

(24) Angesichts der Art der Angelegenheit in 3. Mo. 15 kann es gut sein, es besonders in gemischten Gruppen und nicht für das Studium in der Gemeinde zu verwenden. Wir haben daher keine Beröer-Fragen dafür vorbereitet. Das heißt aber nicht, dass man 3. Mo. 15 nicht studieren sollte; denn je mehr wir darüber nachdenken, desto mehr sehen wir, wie völlig weise, humane und moralische Vorschriften darin enthalten sind, die gleichzeitig die große Weisheit und Wohltätigkeit des großen Gesetzgebers offenbaren. Und welch wunderbare und dringend benötigte Unterweisung erhalten wir im Gegenbild! Jedes Wort Gottes ist in sich selbst *rein* und für uns von großer Bedeutung. „Die Worte des HERRN sind reine Worte – Silber, am Eingang der Erde geläutert, siebenmal gereinigt (Ps. 12:6). „Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen“ (Tit. 1:15). Es scheint, dass derjenige, der aus 3. Mo. 15 keine nützliche Lehre ableiten kann, entweder einen präden, unwissenden oder verunreinigten Sinn haben muss. Wir danken unserem lieben himmlischen Vater für die reine Weisheit „von oben“ (Jak. 3:17).

PT '66, 36-39



## Bibelfragekasten

**SÜNDOPFER – Was ist durch Sündigen eines Priesters und das Darbringen eines Stieres dafür versinnbildlicht? (3. Mo. 4:3-12)**

*Frage* (1936): Was ist in 3. Mo. 4:3-12 durch einen gesalbten Priester, der sündigt und einen Stier als Sündopfer darbringt, versinnbildlicht?

**Antwort:** Diese vorbildliche Tatsache beweist, dass nicht alle Opfer, die nach dem Versöhnungstag geopfert werden, Opfer des Millennium-Zeitalters symbolisieren; denn in dieser Zeit wird jeder Priester vollkommen und sündlos sein. Außerdem lehnt sich die Beschreibung des gesamten Dienstes eng an die

Gedankengänge in Kapitel 9 und 16 in Bezug auf den Stier an. Deshalb muss sich dieser Abschnitt auf das Evangelium-Zeitalter beziehen. Aufgrund des Ausdrucks „der gesalbte Priester“ in Vers 3 und 5 sollten wir dies so verstehen, dass der Hohepriester der Welt, vom Standpunkt von Hebr. 7:26, 27 aus gesehen, gemeint ist. Diese, ebenso wie andere Schriftstellen, beweist, dass die Sünden dieses Priesters nicht die des Hauptes sind, das sündlos ist, sondern die des Leibes. Der Betrachtungspunkt der Schriftstelle ist also, dass der sündigende Priester ein Vorbild des Hohenpriesters der Welt ist, der in *Seinem Leib* sündigt, wobei alle Glieder dieses Leibes, aufgrund ihrer gemeinsamen Sünden der Schwäche und Unwissenheit (vergib *uns unsere Schuld*), in vielen Dingen sündigen (Jak. 3:2). Das Teil des Hauptes beim Darbringen und Opfern des Stieres, repräsentiert hier nicht das Opfern der menschlichen Natur Jesu, während Er im Fleisch war; denn die Glieder des Leibes als solche sind erst danach zur Existenz gekommen und konnten daher vorher weder als solche sündigen noch im Glauben Gott ein Opfer dafür darbringen. Dementsprechend stellt der gesalbte Priester, der den Stier darbringt, erstens die Glieder des Leibes Christi dar, die zu Gott kommen, weil sie glauben, dass ihre Sünden, die sie begangen haben, nachdem sie Glieder des Leibes geworden sind, durch das Verdienst Jesu vergeben werden (1. Joh. 1:7), während zweitens das Teil des Hauptes, das den gegenbildlichen Stier darbringt, darin besteht, dass Er in den Gliedern des Leibes die Reue und den Glauben bewirkt, die sie dazu bringen, sich mit dem Verdienst Christi an Gott zu wenden und um Vergebung zu bitten. Der sündigende Priester, der seine Hände auf den Kopf des Stieres legt, ist das Vorbild für die Glieder des Leibes, die glauben, dass die geopfert menschliche Natur Jesu ihr Vertreter vor der göttlichen Gerechtigkeit ist. Der gesalbte Priester, der den Stier schlachtet, ist das Vorbild für unser Haupt, das während des gesamten Evangelium-Zeitalters Sein Verdienst zugunsten der Glieder Seines Leibes zur Versöhnung bereithält. Der Priester, der das Blut vor dem Herrn sprengt, repräsentiert, dass Jesus so viel von Seinem Verdienst auf uns überträgt, wie nötig ist, um die Gerechtigkeit für unsere Sünden zu erfüllen, die wir begangen haben, nachdem wir Glieder des Hohenpriesters der Welt geworden sind. Der Rest des Dienstes (Verse 7-12) ist den Diensten des Versöhnungstages, die in „Die Stiftshütte ein Schatten der ‚besseren‘ Opfer“ erklärt werden, sehr ähnlich und muss daher hier nicht wiederholt werden. Die Lehre für uns als Glieder des Leibes ist, nicht zu sün-

digen; wenn wir aber doch sündigen, sollen wir daran denken, dass wir einen Fürsprecher beim Vater haben, Jesus Christus, den Gerechten, der Sühne für unsere Sünden ist (1. Joh. 2:1, 2). Gelobt sei Gott für SEINE Gnade, dass ER einen solchen Fürsprecher zur Verfügung gestellt hat, und gepriesen sei Jesus, der ein solcher Fürsprecher ist! Lasst uns von dieser Anordnung treu Gebrauch machen.

PT '36, 13

\* \* \*

### **SÜNDOPFER – Fett am Versöhnungstag zum Schluss geopfert (3. Mo. 16:25)**

*Frage* (1922): *Warum erwähnt die Heilige Schrift das Verbrennen des Fettes des Sündopfers (3. Mo. 16:25), nachdem alle anderen Opfer des Versöhnungstages beschrieben wurden?*

*Antwort:* Wir dürfen nicht verstehen, dass die zeitliche Reihenfolge der verschiedenen Taten in diesem Kapitel immer angegeben ist. Andere Schriftstellen zeigen uns, dass das Fett des Stieres des Sündopfers verbrannt wurde, bevor das Brandopfer dargebracht wurde und bevor das Sündopfer und das Brandopfer des Volkes dargebracht wurden (3. Mo. 9:10, 12, 15, 16). Diese Tatsache lässt uns glauben, dass die zeitliche Reihenfolge des Verbrennens des Fettes des Sündopfers in der Beschreibung des Dienstes am Versöhnungstag in 3. Mo. 16 nicht angegeben ist. Wiederholt wird in diesem Kapitel die zeitliche Abfolge des Gegenbildes nicht durch die Abfolge der Ereignisse im Vorbild angegeben. Das haben wir bereits gezeigt (PT '19, 89, Spalte 2, Abs. 3, 4; 93-97; PT '20, 93, Abs. 1). Es braucht uns nicht zu überraschen, wenn die vorbildlichen Vorgänge nicht immer in ihrer zeitlichen Reihenfolge angegeben werden, z.B. wurden die Kadaver des Stieres und des Ziegenbockes offensichtlich vor der Reinigung des bereitstehenden Mannes hinausgebracht, doch der Bericht geht in umgekehrter Reihenfolge vor (Verse 26-28). Es scheint, dass der Herr sich die Erwähnung der kleineren Details des Dienstes am Versöhnungstag, wie sie in den Versen 25-28 beschrieben werden, vorbehielt, bis Er das Hauptmerkmal dieses Dienstes beschrieben hatte, und Sein Wunsch, die größeren und nicht die kleineren Merkmale des Dienstes zu betonen, veranlasste Ihn, die weniger wichtigen nach der Beschreibung der wichtigeren zu behandeln – ein Verfahren, das in literarischen Darstellungen häufig angewandt wird.

PT '22, 46

\* \* \*